

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Reimerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Stahl.)

Das diplomatische Spiel um Oberschlesien.

Die englische Antwort. — Eine neue Note Briand's. — Die Verschleppungstaktik. — Oberschlesien Handelsobjekt für Tanger.

GA. Paris, 20. Juli. (Eig. Draht.) Im Auswärtigen Amt wurde heute den dort verammelten Pressevertretern mitgeteilt, daß der englische Geschäftsträger in Paris heute nachmittag dem Präsidenten Briand die englische Antwort auf die französische Note vom 16. d. Mts. überreichte. Die englische Regierung gibt darin die Ansicht aus, daß die unilaterale Lösung in Oberschlesien eine schnelle Befriedigung verlangt. Da Lloyd George und Lord Curzon im August einer Tagung des Obersten Rates nicht beizubehalten können, ersucht England, die Konferenz zwischen dem 27. und 30. Juli in Boulogne abhalten zu lassen. Lloyd George wird wahrscheinlich dieser Konferenz nicht beizubehalten, da er durch die irische Frage in London zurückgehalten ist, und wird sich durch Balfour und Lord Curzon vertreten lassen. Bei dieser Besprechung des Obersten Rates wird auch die Frage der nach Oberschlesien zu entwerfenden Verschleppungstaktik entschieden werden.

Wie der Korrespondent aus zuverlässiger Quelle erfuhr, wird die französische Regierung gegenüber dieser englischen Antwort ihren Standpunkt in jeder Hinsicht aufrechterhalten. Diese Information wird bestätigt durch eine spät abends ausgegebene Meldung der „Chicago Tribune“, wonach Briand heute abend eine neue Note an England senden wird, in der gesagt wird, daß Frankreich dabei bleibe, seine Truppen in Oberschlesien zu verbleiben. Ferner soll in dieser neuen Note England gebeten werden, sich dieser Maßnahme anzuschließen. Gleichzeitig wird auf die Notwendigkeit der Vermehrung von Sachverständigen über Oberschlesien hingewiesen. Aus diesem Grunde könne also der Oberste Rat erst nach dem Bericht der Sachverständigen zur abschließenden Sitzung zusammenzutreten. Wie bekannt, sollen die französischen Verhaftungen für Oberschlesien 10000 Mann betragen. Man glaubt, den Transport in drei Wochen beenden zu können, der teils per Eisenbahn, teils per Schiff über Danzig erfolgen soll.

WB. London, 20. Juli. (Draht.) Der diplomatische Korrespondent des „Exchange Telegraph“ hat mit: Die Auskünfte für den Zusammenbruch des Obersten Rates sind nach wie vor nicht sehr groß, und zwar nicht deshalb, weil die französische Regierung abgeneigt ist, die Orientfrage zu erörtern, sondern deshalb, weil Frankreich entschlossen sei, seine Sicherheit nicht durch vorzeitige Aufhebung der Brangannnahmen oder durch Ueberweisung des ober-schlesischen Kriegeszenarios an Deutschland zu gefährden.

Ferner wird französischerseits betont, daß, da Großbritannien und die Vereinigten Staaten bisher den Garantievertrag für Frankreich nicht ratifizierten, Frankreich auf eigene Faust Garantien gegen die Möglichkeit eines neuen deutschen Angriffs suchen müsse. In diesem Sinne wird bemerkt, daß Frankreichs neue ober-schlesische Politik in der Richtung auf ein unabhängiges Auftreten sich entwickle. Briand erkläre zwar England und Italien, mehr Truppen nach Oberschlesien zu entsenden, aber gleichzeitig verheimliche er den Entschluß der französischen Regierung nicht, auf jeden Fall Truppen zu entsenden, welche Aufstellung auch immer in Lothar und Rom betreffs der Angelegenheit befehlen sollte. Der Korrespondent schließt mit der Bemerkung, daß auch die Frage von Tanger Gegenstand informeller Besprechungen zwischen London und Paris bleibe. In einigen französischen diplomatischen und politischen Kreisen werde mehr Nachdruck auf die schnelle Erwerbung der Enklave von Tanger durch Frankreich, als auf den Besitz von Syrien gelegt.

Morningpost schreibt: Wir erfahren von zuverlässiger Seite, daß die britischen Beamten keine bestimmten Informationen über die Lage in Oberschlesien gaben, wie die französischen, und daß die französischen Informationen ihnen nicht mitgeteilt worden sind. Ebenfalls wurde die britische Regierung verständigt, daß die Franzosen einen Bericht in Berlin beschickten. Die britische Abordnung glaubte, daß die deutsche Regierung ihre Versprechungen bezüglich Oberschlesien lokal erfüllen, jedenfalls hätte sie eine Untersuchung angeordnet, um festzustellen, ob diese Versuche begründet sei. Eine neue Note sei nach Paris abgegangen. Der Meinungsaustausch erfolge durch die üblichen diplomatischen Kanäle.

Briand's Wandlung.

GA. Paris, 20. Juli. (Eig. Draht.) Merkwürdige Wandlungen hat die französische Politik in den letzten Wochen bezüglich der Beurteilung der Lage in Oberschlesien durchgemacht. Während Briand am 1. Juli vor dem Senatsausschuß noch erklärte, die Lage in Oberschlesien bestehe sich von Tag zu Tag, so daß die verbündeten Kommissare sich in nächster Zeit vornehmlich über einen für die Deutschen und Polen annehmbarer Lösungsvorschlag einigen würden, erklärte am 14. Juli das Auswärtige Amt, die Lage in Oberschlesien verschlechtere sich von Tag zu Tag und die Lösung des Problems müsse nach Möglichkeit hinausgeschoben werden. Während am 6. Juli noch offiziell erklärt wurde, die Lösung des französischen Majors in Dentsch und andere Zwischenfälle hätten nur lokalen Charakter und

keinen feinsten der deutschen Regierung zur Last gelegt werden, überreichte der französische Gesandte am 16. Juli in Berlin die bekannte Note, die die deutsche Regierung für diese Angriffe verantwortlich macht.

Es scheint, daß dieser Umschwung in der französischen Politik seine inneren Ursachen in der Entwicklung der Orientfrage hat. Im Juni hatte England eine gewisse Annäherung an die französische Auffassung im ober-schlesischen Problem vollzogen, während gleichzeitig Frankreich zu einer Neuorientierung seiner Orientpolitik im englischen Sinne geneigt war. Damals wurde, wie bestimmt verlautete, die Abberufung des Generals Berond ernstlich erwogen und in Paris ein Teilungsabstand vorbereitet, nach dem Gleiwitz, Hindenburg und Ratiboritz deutsch bleiben sollten.

Die grundlegende Wendung in den französischen Ansichten vollzog sich in dem Augenblick, als bekannt wurde, daß die Zusammenkunft des englischen Generals Harrington mit Mustafa Kemal Pascha nicht zustande gekommen war. Man erhob daraus, daß in England die Partei die Oberhand gewonnen hatte, die gegen eine Verständigung mit den türkischen Nationalisten und für die Begründung der englischen Alleinherrschaft an den Meerengen ist. Daraus wird geschlossen, daß für England die Vormachtstellung an den Meerengen größere Bedeutung hat, als die Frage, ob Oberschlesien deutsch bleibt, und demzufolge gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß Frankreich, das umgekehrt die Befriedigung der polnischen Interessen als eine Lebensfrage ansieht, sich entschlossen hat, diese Interessen der Begründung der Interessen der türkischen Nationalisten vorzuziehen. Man kann sich nicht des Eindrucks erweichen, daß sich ein großer Interessenaustausch zwischen Frankreich und England vorbereitet, der vermutlich bereits vollzogen wäre, wenn nicht im letzten Augenblick auf der einen Seite auf der anderen Seite immer wieder Bedenken aufgebracht wären, daß die Zugeständnisse der Gegenseite nicht als ausreichender Ersatz für den eigenen Verlust anerkannt werden könnten.

Daraus ergibt sich für Deutschland der Eindruck, daß alles verbleiben bleibt, was einen aus den genannten Gründen herbeigeführten Umschwung als Folge der türkischen Unbedachtsamkeit erschweren lassen könnte. Mit Leben und Drohung kann in der gegenwärtigen Lage nichts erzielt werden, es heißt die Augen offen halten.

Immer neue Ausreden.

WB. Paris, 20. Juli. (Draht.) Der „L'Express“ nimmt in einem Leitartikel Frankreich gegen den Vorwurf in Schutz, als wolle es systematisch den Zusammenbruch des Obersten Rates verzögern, während der europäische Friede in Gefahr komme, wenn das ober-schlesische Problem nicht bald gelöst werde. Er sagt dann:

Der Vertrag von Versailles setzte fest, daß die zukünftige ober-schlesische Grenze durch die alliierten und assoziierten Siegermacht festgelegt werden müsse. Diese Forderung bedeutete unbestreitbar, daß die Vereinigten Staaten an der Entscheidung teilnehmen müssen. Geringfügig werde man betonen, die Vereinigten Staaten hätten den Vertrag von Versailles nicht ratifiziert. Es bleibe jedoch wahr, daß die Vereinigten Staaten und Deutschland sich verpflichtet hätten, und zwar durch eine Vereinbarung, die das Eingreifen der Vereinigten Staaten erfordere, um das Schicksal Oberschlesiens zu regeln. Das Wort hat die Frage: einer Tagung des Obersten Rates nicht für geeignet, um in Frankreich eine Mischung zu erzeugen. Man könne die Angelegenheit im Gegenteil mit dem normalen diplomatischen Wege, also durch Vermittlung der Völkerbund-Kommission behandeln. Wenn man eine förmliche Einberufung des Obersten Rates und eine prompte Regelung der ober-schlesischen Frage verlangt, so sei das nicht dieselbe Sache. Das Wort ist nicht der Antwort, daß der Oberste Rat diese Dinge drängen wird, und erklärt, nicht um die Sache hinauszuwischen, sondern sie zu entscheiden, verlange es eine neue Dispositionsweise.

Die Hilfe der Tschechen.

GA. Paris, 20. Juli. (Eig. Draht.) Der französische Geschäftsträger benachrichtigte den tschechischen Generalkonsul, daß tschechische Truppen möglichst unter dem Kommando französischer Offiziere an der Abstimmungsgrenz- und Mittelschlesien in diese einrücken sollen, wenn sich in Mittelschlesien deutsche Truppen, gleichgültig ob reguläre oder irreguläre, zum Einmarsch in Oberschlesien sammeln sollten.

Doch eine Loucheur-Linie?

GA. Paris, 20. Juli. (Eig. Draht.) „United Telegraph“ meldet: Die Erörterungen über die Loucheur-Linie ziehen weitere Kreise. Es steht fest, daß Ministerpräsident Briand von dem Ziele der Unterordnung, der sich bei den Wiesbadener Besprechungen auf die ober-schlesische Frage bezogen hat, durch Loucheur nur unvollkommen unterrichtet worden ist. Da jedoch die englische Regierung durch englische Berichte über die Unterhaltung genau informiert war, so war der englische Außenminister in der Lage, den französischen Ministerpräsidenten darauf hinzuweisen, daß innerhalb seines Kabinetts über die Loucheur-Linie, die in Oberschlesien gezogen werden müsse, verschiedene Ansichten beständen. Er verwies dann auf die Vorschläge, die Loucheur in Wiesbaden gemacht hat. Briand war durch diese Mit-

teilung außerst überrascht, da er auf diesem Wege zum ersten Male von der Loucheur-Linie Kenntnis erhielt. Auf diese Haltung Loucheurs ist auch die Tatsache zurückzuführen, daß sich die Haltung des Generals Berond doch geändert hat, daß er die Kreise Gleiwitz und Hindenburg bei Deutschland belassen will. (Von deutscher Seite wird ja, wie gemeldet, in Abrede gestellt, daß anlässlich der Wiesbadener Tagung von einer solchen Loucheur-Linie nach einem Vorschlag Loucheurs überhaupt die Rede gewesen sei.)

Der englische Anteil an der Besetzung.

MTB. Copen, 20. Juli. (Draht.) Die Engländer haben jetzt die Kreise Dentsch, Larnowitz, Lublin, Rosenburg und Kreuzburg besetzt. Eine englische Brigade steht im Kreise Dentsch. Die andere Brigade liegt im Kreise Dentsch des Abstammungsgebietes an der deutschen Grenze. Das Oberkommando der englischen Besatzungstruppen unter General Semmler wurde von Groß-Britannien nach Dentsch verlegt. Die Besatzungen der Engländer, auch die Stadt Ratiboritz zur Besetzung zugeleitet zu werden, sind bisher an dem Widerstand der Franzosen gescheitert.

Die Organisation der Sachleistungen.

Bildung von Leistungsverbänden.

GA. Berlin, 20. Juli. (Eig. Draht.) Allgemein ist in Deutschland die Ansicht, daß die auf Grund des Sonderer Ministeriums übernommenen Zahlungsverpflichtungen außerordentlich übersteigen. Um so mehr muß sich die Verpflichtung, die wir übernommen haben, auf Sachleistungen erstrecken. Dafür sind jetzt die grundlegenden Bestimmungen erlassen. Durch die Verordnung wird der Vorbericht des § 9 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrag vom 31. August 1919 genügt, in der es heißt: Insbesondere sind Bestimmungen darüber zu treffen, welche Verbände für die einzelnen Arten von Sachleistungen als Leistungsverbände gelten, ferner über die Unterabteilung der den Leistungsverbänden auferlegten Leistungen auf Unterverbände und über die Herbeiführung der Leistung, über Art und Umfang der Vergütung und über das bei ihrer Festsetzung zu beobachtende Verfahren und über den Ausgleich zwischen dem Reich und den Leistungsverbänden.“ Es ist eine weitere Klar, daß die Bestimmungen der Verordnung nur den Rahmen für die Durchführung der Sachleistungen bilden sollen. Für die Leistungen sind Ausführungsbestimmungen gemäß § 24 der Verordnung durch die Regierungen oder die von ihnen bestimmten Zentralbehörden der Länder für die Durchführung der von den Ländern obliegenden Leistungen erlassen.

Nicht berührt wird durch die Verordnung die Regelung von Geldverbindlichkeiten und die Anforderungen von Vieh. Ueber das Verfahren bestimmt § 1 der Verordnung, daß die Aufbringung der Sachleistungen nach Möglichkeit im Wege freier Vereinbarung sich vollziehen soll, nur insoweit dieser Weg nicht zum Ziele führt, sollen die Leistungen von eigens dazu gebildeten Verbänden oder Inhabern der Betriebe angefordert werden. Für die Bildung von Sachleistungsverbänden gewährt die Verordnung große Freiheiten und Mannigfaltigkeit.

1. Die Länder sind Leistungsverbände für Anforderungen jeder Art und als solche ermächtigt, die von ihnen aufzubringenden Leistungen von sachlichen Unterverbänden oder von Inhabern der Betriebe zu fordern und zur Erfüllung ihrer Verpflichtung Sachleistungen zu beschaffen und zu verteilen.
2. Der Reichsminister für den Wiederaufbau kann nach Anhörung der Landesregierungen der Länder für die Anforderung einzelner Arten Leistungen Verbände bilden. Befehlen für die betreffenden Wirtschaftsbereiche Sachverbände und Interessengruppen, so sind auch diese vor der Bildung des Leistungsverbandes zu hören.
3. Als sachliche landwirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Betriebe oder Verbände, welche sich aus solchen Betrieben zusammensetzen, können mit Genehmigung des Reichsministers Sachleistungsverbände bilden. Der Reichsminister für den Wiederaufbau hat zwar bestimmen, daß landwirtschaftliche Betriebe, welche sich aus solchen zusammensetzen, als sachliche landwirtschaftlichen Betriebe oder Verbände gelten, Mitglieder des Verbandes werden.

Um eine Gewähr dafür zu setzen, daß die vom Reichsminister für Wiederaufbau gebildeten Leistungsverbände nicht in Widerspruch stehen mit der Freiheit der Betriebe eines bestimmten Wirtschaftsbereiches, wird den Sachleistungen der Länder erfolgt durch den Reichsminister für den Wiederaufbau nach Anhörung der Länder. Die Sachleistungen, welche den Inhabern des landwirtschaftlichen Betriebes zu gewähren ist, hat demnach der Sachleistungsverband zu erfüllen. Nach einer angemessenen Vergütung für Wert der Leistungen sind die im Werte nicht eingeleisteten Leistungen durch die Sachleistungen auszugleichen.

Deutschland und Karthago.

Von Dr. Rudolf Kraus.

Der Vergleich zwischen unserem Vaterland in seinem jetzigen Zustand und dem alten Karthago nach dem zweiten punischen Krieg ist neuerdings zu einem beliebigen Deklamationsstücken geworden. Wie bei allen solchen Parallelen kommt auch bei dieser nichts Neues heraus; sie hilft nicht bloß auf einen, sondern auf beiden Seiten. Gewiß: Deutschland ist besetzt, wehrlos gemacht und der Willkür eines auf seinen vollen Untergrund erpichten Feindes preisgegeben. Gewiß: das „ceterum censeo Carthaginem esse delendam“ des alten Rato haben sich auch die Briand, Poincaré, Clemenceau, Millerand, Hoch, und wie sie alle heißen, Deutschland gegenüber zur Lieblingsformel ausgedehnt. Aber damit sind wir auch schon am Ende der Vergleichsmöglichkeiten angelangt. Frankreich kann Deutschland gar nicht auf ähnliche Weise vernichten wie Rom Karthago, selbst wenn es physisch dazu imstande wäre. Rom und Karthago sind einander allein im Kampfe auf Tod und Leben gegenübergestanden, und niemand war da, der dem Sieger hätte in den Arm fallen können. Frankreich dagegen hat Deutschland nicht aus eigener Kraft überwunden, sondern mit Hilfe mächtiger, ja mächtiger Bundesgenossen, auf die es sich verlassen muß, durch die es geschützt wird, seinen Sieg bis auf äußerste Ausnutzung. Und weiter: die Kulturen Roms und Karthagos hatten keinerlei entscheidende Berührungspunkte, und die eine konnte ausgeschaltet werden, ohne daß die andere davon irgendwie beeinträchtigt wurde. Umgekehrt bilden die Völker des heutigen Europa noch aller politischen Feindschaften eine Kulturgemeinschaft, und der kein Stein und vollends kein tragender Pfeiler, herabgerissen werden kann, ohne daß der ganze Bau zusammenstürzt. Wie sehr das heute von dem gesamten europäischen Wirtschaftsleben gilt, ist in den letzten Jahren so erschöpfend nachgewiesen worden, daß darüber kein weiteres Wort verloren zu werden braucht. Das auf der Oberfläche der alten Kulturwelt gelegene Karthago konnte ohne bleibenden Schaden für deren Entwicklung ausgeschaltet werden: kann man Deutschland, das in der modernen Kulturwelt das Zentrum einnimmt, daselbst entfernen, ohne zugleich den gesamten europäischen Aufbau für Staub zu machen?

Karthago war von Haus aus eine Seemacht, Deutschland eine Landmacht wie Rom, es offerierte aber gleich diesem auf die Seemacht, und darum mußte es mit der stärksten vorbandenen Seemacht, mit England, zusammenstoßen — wie Rom mit Karthago. Demnach befand sich Deutschland zu Beginn des Weltkrieges eher in der Lage Roms, und wenn nun schon einmal verglichen werden soll, so ist es vielleicht weniger gewagt, England ein über seinen Rohenbücker Herr geworden Karthago zu nennen.

Doch das alles sind ziemlich müßige Spielereien. Was uns zum Trost gereichen mag: ein Volk von 60 Millionen vernichtet man nicht so geschwind wie das kleine Karthago, dessen aufgeblähte Macht von einer einzelnen Stadt ausgegangen war. Diese konnte von Grund aus zerstört werden, und damit war der Fall erledigt. Es ist mit Hilfe der heutigen Kriegsmittel ein Räuberspiel, auch die deutschen Haupt- und Großstädte vom Erdboden zu vertilgen: aber das Volk selbst 60 Millionen können verschluckt, nicht jedoch ausgerottet werden. Und Staatenketten lassen sich brechen. Man kann einem Volk die Waffen rauben, aber die Kräfte bleiben, um sich im rechten Augenblick zu rühren, und auch die Kräfte, deren erstarrter Geist neue Waffen schmiedet. Das ist es ja gerade, was unsere Feinde mit so unheimlicher Eignung sich selbst sagen, und was vollständig noch ihren Mund zusammenhält — die Angst vor der Wiedervergeltung. Solange wir aber noch fähig sind, Mord zu erregen, sind wir auch nicht verloren. Noch sind wir ein Volk, und ein Volk kann immer wieder zum Meer werden. Karthago war kein Volk im heutigen Sinne; eine kleine Wüstenherde herrschte über eine Mehrheit willkürlich Beherrschter. Es sah sich als Führer an, den den nur der Übermut eines genialer Heilsherrn eines Hasardraus und eines Hannibal, vorübergehend eine Seele einhauchen konnte. Es mußte mit Naturnotwendigkeit erliegen, sobald es auf Rom stieß, in dem ein ungleich stärkeres Nationalgefühl lebte. Auch unser Schicksal wird nach einem unbeschriebenen Gesetz von der Stärke unseres Nationalbewußtseins abhängen. Ein Volk wie das deutsche kann höchstens durch das Übermaß eigenen Verschuldens untergehen. Natürlich auch niemals in dem Sinne wie etwa zur Zeit der Völkerwanderung ein germanischer Stamm, der mit Weid und Rind die Heimat verlassen hat und, von seinen Hilfsmitteln abgeschnitten, unterwegs zerrieben worden ist. Aber denkbar ist es immerhin, daß auch wir Deutsche, wenn sich unsere Bestimmung und Kulturaufgabe erfüllt hat, als Nation verschwinden, und daß unsere Rasse in einem fremden Erbererbvolk aufgehen. Die jugendlichen Schwachen Franzosen jedoch, deren Kultur weit feiner als die unsere ist, ach nein, die werden es nicht sein!

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so liegt unser Ende überhaupt noch in weiter Ferne. Unsere von den Schladern gereinigte Vaterlandsliebe wird uns aus dem heimatischen Boden neu, ungeahnte Kräfte heben lassen, wenn auch unsere augenblickliche Lage noch so verzweifelt und uns jeder Ausweg versperrt scheint. Wir find keine Karthager, und noch weniger ist das innerlich moralische Frankreich mit dem jugendlich aufstrebenden Rom aus dem Zeitalter der punischen Kriege zu vergleichen.

Das neue Lohnsteuergezet.

Die Vereinfachung der Besteuerung des Ver-
brauchs des Steuerabzuges und der Ver-
einfachung der Werbungskosten ist
bedeutend mit der Schaffung eines einheit-
lichen Begriffs des Arbeitslohnes
verbunden. In Zukunft kommt das Einkommen-
steuergesetz seinen Unterschied mehr zwischen einem
„abhängigen“ und einem „unabhängigen“ Arbeits-
verhältnis. Auch beim Stundenlohn wird
der Steuerabzug genau nach dem tatsächlichen
Familienstande und den wirtschaftlichen Verhält-
nissen berechnet.

**Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen
der im Kriege Gefallenen**

hast im Nachhinein ihre erste Zehnstrichung ab. Aus
diesem Zeichen des Reiches waren Zeichnerinnen erdichtet.
Daher wurden keine Zehnstrichungen für den Sozial-
ismus und auch Mitglieder für das Größtsein ge-
schrieben, unter letzteren ebenfalls drei Zehnstrichungen.
Die Schriftführerlosigkeit der Nationalanstellung liegt bei
denen Bundes-, Provinzial- und Kreisrääten, die
sich liberal nach Errichtung der amtlichen und Haupt-
strichungen mit diesen auf das enge verbunden find.
Durch die Bundesanstellung wurden im Jahre 1900 zwei

Die sommerliche Trockenheit, die bei der gegenwärtig herrschenden Hitze alle in verschönten Gärten besonders groß ist, hat nicht mehr oder weniger ausgedehnte Waldbrände im Gefolge, und so wird uns aus Frankreich von schweren Feuererschütterungen der Forsten gemeldet. Wären solche europäischen sommerlichen Waldbrände nicht nur ein Kinderspiel gegen die ungeheuren Feuerbrünste, die entstehen, wenn der „Dusch“ in Australien oder das „Feld“ in Südafrika brennt. Das erst einmal das furchtbare Element seine Gefährlichkeit in diese unendlich weit sich nehmenden Urmaldbäume gestreckt, dann ist ihm nur unter Aufwand aller Kräfte Einhalt zu gebieten. Ein ähnliches Bild dieses Kampfes mit dem Duschfeuer in Australien und Südafrika entwirft Leonard Fleming in einem Londoner Blatt: „Das Duschfeuer in Australien kann, wenn es erst einmal aufgekommen ist, Wochen dauern und tausende Pfund Schaden verursachen. Es entsteht im Gras, das trocken wie Stroh ist, und hängt dann in die halb erstorbenen Eucalyptusbäume, die Hunderte von Kilometern weit sich erstrecken. Des Nachts springen die Flammen Hunderte von Fuß steilen an den Bäumen empor, brechen sie nieder und entzünden an dem kuerstigen dampfenden Himmel Millionen von Funken, die aus den brennenden Holzstämmen strömen. So wogt dies lebendige kühnende Feuermeer an 20 Kilometern weit und flutet vorwärts zu dem nächsten dichteren Wald, den die lange Trockenheit so leicht brennbar wie Zunder gemacht hat. Die Hitze ist so groß, daß schon eine Viertelstunde, bevor die Flammen die Bäume erreichen, diese erbleichen und sich zusammenkrümmen, wie wenn sie sich beim ersten Herannahen der Flamme in der Furcht fürchten wollten. Irrendes in der Fernen viele Kilometer weit weg, arbeitet eine Schaar Männer im Schweiße ihres Angesichts, um einen breiten Pfad in das Dichtes des Waldes zu schlagen. Sie hoffen auf diese Weise der weiteren Ausbreitung des Brandes Halt zu gebieten, wenn sie ihm seine Nahrung entziehen, und von den abgelegenen Dörfern und Farmen eilen die Männer auf Pferden und in Karren herbei, um ihre Angehörigen vor dem völligen Untergange zu schützen. In Südafrika ist das erste Anzeichen eines Waldfeuers in einem felsamen behenden Geruch zu spüren, den das brennende Gras von fern

Die neue Militärmaske.

[illegible]

Dr. Rudolph aus der Saft entlassen.

In der Affäre des justizfreien Hilfsarbeiters bei der Berliner Kriegsbeschädigtenfürsorge Dr. Rudolph dessen Verhaftung in dem württembergischen Auzerthaus bei dieser Tage gemeldet worden ist, geht einem Berliner Blatte folgende übertrafende Drabingung zu:

Widdob (Wittensberg).
„Erstmalen seiden maßlose Gesundheitsmeldungen
zu mir. Bin zur Kur und nicht in Haft. Ge-
schehe vollständiges Dementi. Bin entlassen, nach
Befriedigung der Gesundheit meine weiteren
Vorgehen über das zu überlegen, das ich sie durch
tägliche Leistungen auf sozialem Ge-
biet beibringe.“

Die hierzu aus Wilddach gemeldet wird, verhält es sich hiermit folgendermaßen: Dr. Rudolph ist von einigen Leuten dort durch das Berliner Polizeipräsidium verhaftet worden. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Zwischenfall in einer Versammlung.

es selten abend in der Turnhalle, wo Prof. Stadler aus dem Heran über die deutschen Klagen und die deutschen Verhältnisse sprach. Nach dem Vortrag entfallende Kommunion eine rote Fahne und grüßen die Zuhörer an, von denen einige verurteilt wurden. Nachdem die Mitglieder unter Leitung der Internationals abgeordnet waren, nahm die Verlesung eine Entscheidung über die Notwendigkeit der Erhaltung der alten Parteien an.

Zu dem uns aus unserem Leserkreise zugegan-
genen Artikel über Volksrichtertum (vergl. Nr. 29
des „Genz.-Anz.“) geht uns aus Juristenkreisen
folgende Erwiderung zu:

Der Verfasser sucht das Heil gegen angeblich
Weltfremdsinn und mangelnde Popularität in
Nüchternheitsprediken in möglichst umfangreicher Berufung
von Lateinidioten. Eine Frage an den Verfasser:
Wenn ihm ein Baumeister ein Haus gebaut hat,
das ihm nicht gefällt, wird er sich dann ein ei-
gentliches Haus von einem Laien bauen lassen, be-
überhaupt nichts von Baukunst versteht, oder von
einem Architekten, der klüger und besser versteht,
dies ist als der erste? Ich glaube wohl letzteres.
Warum aber soll gerade aus dem Gebiete der
Wissenschaften der Ungebildete Besseres leisten
als der Gebildete?

Zuugeber ist folgendes: Eine große Zahl hauptsächlich der Stillprozesse kann nicht nur auf Grund der Kenntnis des Richters entschieden werden, sondern es gehören auch für den betreffenden Fall einkaufslängige Fachkenntnisse dazu, die der Richter ebenfalls besitzen kann nur sehr selten. Es nichts in dem betreffenden Gebiete Fachmann ist. In solchen Fällen zieht der Richter Sachverständige hinzu. Besser wäre es natürlich, wenn die Richter selbst zugleich auf dem betreffenden Gebiet als Sachverständige wären, und aus diesem Gesichtspunkte heraus hat man die sich gut bewährende Kammer für Handelsfachen besetzt mit einem Bankruferichter und zwei Kaufleuten als Laienrichtern, welchen und wem man demnach entsprechend Arbeitsgerichte einseht. Aber es ist völlig unmöglich, im übrigen für die unzähligen Prozesse aus den allerberuflichsten Lebensgebieten in jedem einzelnen Fall Sachverständige als Laienrichter auszuheben.

Wenn man die Gedanken des Verfassers, der
Einspruch betreffend, zu Ende denkt, so wä-
re eigentlich das richtige, zum Beispiel bei der
Handlungen über Diebstähle, als Latentrichter Dieb-
zugzugeben, denn diese haben „wirkliches Ver-
ständnis für den Angeklagten und seine Tat“!
Aber im Ernst gesprochen: Wenn die mit einem

Richter und zwei Taten befehlen Schöffengericht im allgemeinen auch nicht so gut urtheilen wie die mit fünf Richtern besetzten Strafkammern, so besteht für die letzteren doch die Gefahr, einem gewissen Schematismus zu verfallen, die durch die Mitwirkung von Taten ausgeschlossen ist. Andererseits trägt jeder Schöffengericht, wie schwer es ist, trotz erwiesener Schuld des Angeklagten, den weniger hochstehenden Theil der Schöffen dazu zu bewegen, keine Bekannten, Verursacher und Vortrefflichen zu verurtheilen, wie sehr sie aber dazu geneigt sind, wenn es sich um Segner handelt! Oesterreich muß eben auch durch jahrelange Schulung erlernt werden.

Der große Kresschade unserer ganzen Gerichtsverfassung sind zweifellos die Schwurgerichte während die Schöffengerichte sich durchaus bewäh-

haben, die zum Theil in der That schuldig sind, zu verurtheilen und zu strafen. In den Schwurgerichten aber ist die Beurtheilung der Schuldfrage ganz in die Hände von Laien gelegt, die dazu nicht vorgebildet sind, die keine Gewähr dafür bieten, ob sie überhaupt einer längeren Verhandlung zu folgen fähig sind, und die, was das Wichtigste ist, keinerlei Kontrolle unterliegen und die ihren Spruch nicht zu begründen brauchen, was der Berufsrichter bei der kleinsten Lappalie tun muß. Die Folge ist, daß häufig Schwurgerichtsverhandlungen sich zu einem Schachspiel auswachsen, dessen Ausgang davon abhängt, ob es dem Staatsanwalt oder dem Vertheidiger gelingt, größeren Einbruch zu machen. Meistens ist es der letztere. Er operirt zum Beispiel bei den Anklagen wegen Meineids stets in erster Linie mit dem Argument, daß Meineid nur mit Falschhaus bestraft werden kann, und aus diesem Grund sind die so häufigen Freisprüche in Meineidsfällen zu erklären. Die Folge ist, daß die Staatsoberhäupter in der Mehrzahl dieser Fälle überhaupt schon gar keine Anklage erheben, wenn dies irgendwie zu begründen ist. Die Grundlage unserer Rechtsprechung wird hierdurch untergraben; wer auf Grund eines Meineids einen Prozeß verloren hat oder unschuldig verurtheilt worden ist, weiß ein Lied davon zu singen!

Zu solchen Urtheilen würden Berufsrichter nicht gelangen, denn sie wissen, daß sie ein Gesetz gebunden sind. Wenn man ihre Urtheile unpopulär findet, so ist in der größten Mehrzahl der Fälle die Schuld nicht bei ihnen sondern beim Gesetz zu suchen. Hier sage man den Hebel an. Andererseits findet man zweifellos auch Urtheile, denen man anmerkt, daß es den Berathern an Fähigkeit und Beliebniss mangelt. Gegen solche Erscheinung gibt es ein sehr gutes Mittel: man bezahle die Richter so, daß die thätigsten Kräfte diesen Beruf treiben und nicht wie augenblicklich in immer steigendem Maße zur Rechtsanwaltschaft oder zu Handel und Industrie abwandern. Es ist in weiteren Kreisen wohl nicht bekannt, daß ein Richter, der sich 7 Jahre auf seine Kosten hat bezahlen lassen, früher mit 3—7000 Mark, heute mit 20—30 000 Mark jährlich mit seiner Familie im Besitze fristen muß, dabei beträgt die tägliche Arbeitslohn, wenigstens bei den höheren und höheren Gerichten, weitaus mehr als acht Stunden täglich. Wie ist es einem solchen Manne möglich, in anderen Volkstheilen zu beharren und so in der Welt umzugehen, dem besten Mittel gegen Beiliedstreicherei??

Wenn ich die Geduld der verehrten Redak-
tion nicht schon erschöpfte gläubig, so würde ich n-
hingefahren, was Schopenhauer, nach La Fontaine's An-
spruch der größte aller Menschen, über die in-
schwarzen-Gedichte sagt: Die wenigen, die in-
solche Dinge Interesse haben, bitte ich, darüber
nachzulesen „Parerga und Paralipomena“, zweites
Teil, Kapitel 9, zur Flechttheorie und Poetik, 20.

Als Ergebnis stelle ich fest: Die Schwurgerichte sind abgeschaffen und an ihrer Stelle große Schlichtergerichte einzurichten, in denen tüchtige Sachrichter und besonders sorgfältig ausgewählte Laienrichter aus allen Ständen auf Grund gemeinsamer Beratung urtheilen.

Die verschärfte Zugkontrolle.

Düsseldorf. 20. Juli. Im Düsseldorf-
Stadbezirk kommen drei Kontroll-
schüsse der Rheingolzgrenze in
Fracht: Düsseldorf-Derendorf, Düsseldorf-Blach und
Düsseldorf-Gerresheim. Auf dem Bahnhof Deren-
dorf prüften deutsche Zollbeamte die Be-
päckungen und dann die Personenwagen. Die
Ausfuhr war sehr gering. Nur aus einem Per-
sonenzuge in der Richtung nach dem unbesetzten
Gebiet muhten drei Reisende, die große, ge-
schürzte Barden mit sich führten, die Fahrt unter-
brechen und mit ihrem Gepäck ins Bureau der
Zollstelle kommen. Der Aufenthalt der Zoll-
Schwante dauerte drei und zehn Minuten. Die

Eine deutsche Kunstausstellung in Stockholm. Kam
lich tritt die deutsche Kunst aus ihrer zergliedernden Is
lierung heraus, die durch die geistige Diabole des 19. Jhdts
des herbeigeföhren worden war. Wie in anderen nationa
len Künsten, so wird demnächst auch in Schweden die
neueste deutsche Kunst in einer repräsentativen Ausstellung
vorgeführt werden. Im nächsten Frühjahr soll in den
Monaten Februar und März eine Ausstellung deutscher
Kunst in den schönen Räumen des Liljeholms Konvent
zu Stockholm stattfinden. Es werden Gemälde, Zeich
nungen und illustrierte Bücher aus den letzten Jahr
zehnten und der Gegenwart gezeigt werden. Das Ma
terial der Ausstellung, das sehr sorgsam gewählt werden
wird in der Danziger Kunstschau gesammelt.

[illegible]

ausschickt. Auf dieses Zeichen hin sammeln sie alle Ferner und Eingeborenen; jeder bekommt einen in Wasser getauchten Kornsack in die Hand und nun geht es mit Handstille zu dem Ausgangsort des Feuers hin. Und dann beginnt ein der schwersten, grausamsten und herberdendsten Arbeiten, die jemals Männer leisten können. Die „Feuerhäger“ stehen 10–12 Meter voneinander entfernt. Jeder hat seinen besonderen Teil des Feuers, den er mit dem rechten Saal ausschlagen muß, und während er mit dem linken Arm schützt und Augen gegen die sengende Hitze schützt schlägt er auf das brennende Gras ein. Schrit für Schritt, Meter für Meter, dringen die Männer in diesem unthörlaren Kampf mit dem Feuer langsam vor. Der Rauch blendet sie, die Hitze rötet sie, aber sie dürfen nicht ablassen, wenn sie die Gefahr beschwören wollen. Und mit diesem heiligen Schlägen kommt man langsam vorwärts. Ein plötzlicher Windwechsel läßt die trübsamer Flamme ins Gesicht schlagen, so daß Augenbrauen und Haar verbrannt werden. Der Schmerz in den Augen ist unerträglich. Mund und Zunge kleben fest, so trocken sind sie. Auch die Sade wird trocken, die Kleider verbrannt und schwarz, und zu aller Verwirrung bricht das eben erdrieh Feuer hinten aus ein paar Graspalmen weiter vor, so daß ein paar Leute zurückgeschickt werden müssen, um ihre Anstrengungen zu verbessern. So geht es stundenlang, einen ganzen schmerzlichen, entsetzlichen Tag, und wenn dann ein Einbruch der Nacht die letzte Flamme glücklich sticht ist, dann trösten die Besieger des Feuers mehr tot als lebendig durch das glühende Feuer zurück und wollen trotz des brennenden Durstes schlafen, schlafen.“

Den den Technischen Hochschulen. Eine Reihe von wichtigen Bestimmungen für Prüfungswesen und Erziehung an den Technischen Hochschulen hat jetzt der Versuch des Ministerrats für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung getroffen. Er geht vom Grundsatze aus, daß die verschiedenen Abteilungen der praktischen Technischen Hochschulen das Recht erhalten, die Bezeichnung der technischen Höchsten Diplome selbst bestimmen und den Grad eines Diploms je nach dem Grade der Ausbildung zu verleihen. Ferner werden die Technischen Hochschulen für die Ausbildung der Lehrer mathematisch-naturwissenschaftlicher Fächer gleichgestellt mit den Universitäten der Naturwissenschaften.

matt, der Physik und der Chemie das ordnungsmäßige Studium an einer Technischen Hochschule bei der Werbung für das Lehramt an höheren Schulen voll anrechnet wird. Im Anschluß daran will der Minister den Diplomanden zeigen, die sich besonders des wissenschaftlich-wissenschaftlichen Gebieten widmen, sowie die vorzuziehen an einer Technischen Hochschule gebildeten Lehramts an höheren Schulen die Möglichkeit geben, im Grundstudium mehr als Brücken, bevor sie auf den Naturwissenschaften übergehen, zu studieren, um dann in den Naturwissenschaften, zum Doktor-Ingenieur promovieren.

Die 13. Verammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Jena unter Vertretung eines außerordentlichen Programms für die Zeit vom 27. bis 3. September nach Jena einberufen worden.

Zwölftägige Verwaltungsschule. Die Verwaltung über die Errichtung einer Verwaltungsschule in Jena sind abgeschlossen. Die Kurse für Beamte soll mit dem 15. November an der Universität beginnen.

Steinhausen's Erinnerungen an Böcklin. Ein Steinhausen, der große Maler, dessen Bedeutung erst nach seinem 75. Geburtstag in weitere Kreise zu dringen beginnt, gehört nur zu jener Generation idealistischer Künstler, die nicht nur äußere Eindrücke und innere Gefühle, sondern eine Weltanschauung materielles wieder geben wollten. Er ist darin Böcklin und Thoma verwandt, und er war sich des gleichen Strebens mit diesen Meistern bewußt. Aus seinen Erinnerungen an sein Verkehre mit Böcklin erzählt er wichtige Einzelheiten der schwelgerischen Zeitgeist „Das Dorf“. Die beiden begannen sich in München in dem Kreise, die deutschen Maler zu studieren. „So traf ich Böcklin bei einem in der alten Pinakothek, und da ging ich bald mit ihm von Bild zu Bild. Da war es besonders, da er mich auf den Ausdruck der Farben aufmerksam machte, welche Eindrücke sie hinterließen, zum Beispiel: eine Stelle von Blau und Grün, das Auffregende von Schwarz mit Rot und Gelb im Bunde und anderes. Er lud immer auch mich Regeln für die Zusammenfassung der Farben, zum Beispiel meinte er, in die Nähe eines tiefen Rots drücken die Illmen einer hellen Gelb oder Goldbraun, oder sie etwas Blau oder Grün hinzusetzen und dergleichen. Ich fand nachher, daß die Anweisung doch schwierig war. Ebeuso ging es mir mit anderen Regeln, die mir von ihm oder anderen gegeben wurden. Und so ist es mit heute noch nicht klar, was ich und welche Weise ich eigentlich gelernt habe. Ich besuchte auch dann und wann Böcklin in seinem Atelier. Man hat immer nur ein oder zwei Bilder, an denen er gearbeitet, sonst war der Raum fast. Er war immer freundlich zu mir, fragte aber nie nach meinem Namen oder gar nach dem, was ich malte. Aber er freute sich wohl auch an meinem Interesse für seine Kunst; dann entstanden einige seiner schönsten Bilder, so, wie ich glaube, auch sein Selbstporträt mit dem Tod als Hintergrund. Wunderbar waren seine besten Wägen, die ganz Gehalt männlich und sicher, wie jemand, der sich bewußt haben und verschließen kann

Sich bliese nach
nächsten Fol-
liegen noch
zu der am 2.
Zugkontroll-
Offiziere no-
meiend.

Images

1. Wenn
Stammwunden,
Bauchbrand o
bei Feuer o
Kabelhol
hat ein gro
rollierte vom
haben ablo
dem ersten L
den. Bruch
müßte sein
Kabelholzbe

Buer, 20.
tweijährigen
gierntag ab
ren. Dem v
(Essen) erho
der Provinz
150 000 Mig
vereine gieb
einen, die el
besten. In
den öffentl
Naber (Wies
an die Geis
ne Entschl
Weichmiete
liche Räume
der Metelw

उत्तर-पश्चिम

1. Bean Rec
44-21, 45, 89
domius, IR
Schulting
18-22, 2
Schult.
85-23, 16, 2
Diffr II, 8
1. Graf B

1. Rennen:

bition. Lot,
Goldstein, G.
Schols Marz
28; unpi. 1
3. Kennen:
gemini. Lo
4. Kennen:
lerlaube II.
Gegände, 2
2. Eutiana,
Wandfisch, 1
6. Kennen:
denstaube, 1
Ride, Syra,
Osmane, 2
fur, Forette

Allge

Der Se
ber dieflac
erstattet in
fundenen W
das Bericht
Depression
Um besten
Zahl von 4
Kauf zurü
Erwerbslof

Gerichtsaal.

benutzte amtliche Notierung lautete: Sorte 1a 25—28 MZ, Sorte 2a 24—24,50 MZ, abfallende Rate gezeigten. Groß ein schließlich Füllage frei Berlin. Trotz des Hochlaufens des Verbrauchs genügt die Zufuhr noch nicht zur Deckung des Bedarfs.

Weiteres Steigen der Butterpreise.
Hamburg, 20. Juni. Auf der heutigen Butterauktion haben sich die Preise zwischen 25,50—26,25 Mfr. das Pfund, gegen die Preise der Vorwoche 1. Klasse 24,19—2. Klasse 23,18 Mfr. Das Angebot war geringer als aus den früheren Funktionen.

GA. Herrentafel des Getreide-
Deutschland. Berlin, 20. Juli. (Sta. Drabtg.)
Auf Grund der Deutsches eingeordneten Postfahrschein-
ten soll die Einheitspreisliste bereits ansehnliche Kosten
sen aus Juli- und Augustabrechnung durch Vermittlung
Berliner und auswärtiger Getreidehändler zum Preis
von 72 bis 73 Schilling je Quartier erhoben haben.
GA. Brauereigesch. Berlin, 20. Juli. (Sta.
Drabtg.) Anlässlich der Freigabe des Getreidehandels

GA. Herrentafel des Getreide-
Deutschland. Berlin, 20. Juli. (Sta. Drabtg.)
Auf Grund der Deutsches eingeordneten Postfahrschein-
ten soll die Einheitspreisliste bereits ansehnliche Kosten
sen aus Juli- und Augustabrechnung durch Vermittlung
Berliner und auswärtiger Getreidehändler zum Preis
von 72 bis 73 Schilling je Quartier erhoben haben.
GA. Brauereigesch. Berlin, 20. Juli. (Sta.
Drabtg.) Anlässlich der Freigabe des Getreidehandels

Die neue Zuckerrwirtschaft Bonferr Hot
Derzeit, der dem Aufsichtsrat einer Reihe führende
Zuckerrwirtschaften angehört, nimmt in der „Woll. 384.“
Gestaltung der Zuckerrzeugung nach der am 1. Oktober
zu erwartenden „Abhebung der Zwangsschmelze“, die
seit einem Jahr worden ist, Stellung. Die Lage der
Zuckerrwirtschaft, insbesondere die Silberzucker- und

Handelswaren gehalten es jedoch nicht, die Ausfuhr zu
hatte gänzlich den alten Stellen zu überlassen. Es ist
um je tiefer möglich als bekanntlich den Warenlo-
sen des Jemmer führen ein Preis von mindes-
20 Mark bei dem beschriebenen Kunden garantiert wor-
den ist, und dieser Preis selbstverständlich nur bei ein-
seitigem, nicht veränderlichen Preisfestsetzung ge-
achtet werden kann. Es scheiden deshalb solchen
Kundenschriften und Reklamen Verbindungen, die
zu einem ewigen Zusammenhänge führen dürfte,
die aber in jeder Weise den Zweck haben, die bisher
Reichsstände durch eine von der Industrie als über-
geordnete Handelsmittelsstelle zu erleben. Durch die
Organisation glaubt die Handelsindustrie, dass die
nächste Handelsjahr, beginnend am 1. Oktober, mit
selben Stellen zu einem neuen Anlauf zu können, die
die Chancen von neuen Handelswaren bieten, die
ausdrücklich begünstigt werden können.

Gesamtes, 20. Juli, 1890.

Elber (200000) (220000) (220000) (220000) (220000)

[illegible][illegible]

GA. Braunsf., 20. Juli. (Gg. Br.)
Spekulation zeigte ein heftiges Entgegenwärtigen.
Die Tendenz war teilweise ausgeglichen. Während
des letzten Tages die Aufwärtsbewegung ziemlich groß
überwog heute auf einzelnen Märkten das Abwärts.
Kontinuität fanden Verkäufer bei einem an-
haltenden Rückgang von 2 Prozent in Richtung. Mit
mir und Westmanhiel diesen behauptet.
Der nächste Tag wird sich wahrscheinlich zu dem
Zugang. Oberflächlich waren weniger beachtet.
Jüngere Industriepapiere waren Deimler sehr
hoch für junge Deimler zeigte sich großes Interesse,
das 22. Elektroenergie lassen mögliche Befestigung
fernen. Chemische übernehmend Thälungen. Eine 9
nahme wuchsen 20. Gedächtnis, welche seit langen
Die Kaufkraft in den amtlich nicht auf einen Wert
streckte sich in der Kaufkraft auf Deimers-Roten
224—226—28. A Well-Kaufkraft 206—230. Gesamt
275 und 278. Jüngere Deimler mit Silber
und eine kleine Anzahl. Sehr langsam laien
Nichtzahlung. Im weiteren Verlauf sind die Kurse
wenig verändert. Die Aktien für alte Deimler

Denisen.

b. Um rheinisch-westfälischen Denisen
macht sich die Gefahrdrohungen in den Mitteln

Nachmittag war die Stimmung wieder außerordentlich ruhig. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel erlitten keine nennenswerten Veränderungen. Im Verkehr wurden an den westdeutschen Plätzen gegen

		19 Juli		20. Juli	
für verschiedene Ausgaben		Geld Markt	Gros Markt	Geld Markt	Gros Markt
England 10 Wb. St.	==	276.36	277.58	276.36	277.58
Frankreich 100 Fr.	==	597.90	599.10	596.90	598.10
Belgien 100 Fr.	==	583.40	583.60	580.15	580.35
Niederl. 100 Gulden	==	244.00	243.75	242.00	241.75
Schweden 100 Kronen	==	132.00	132.00	132.00	132.00
Dänemark 100 Kr.	==	72.29	72.48	72.50	72.69
Norwegen 100 Kr.	==	74.35	74.36	74.35	74.36
Schweden 100 Kr.	==	114.85	115.10	115.10	115.35
Norwegen 100 Kr.	==	160.36	161.16	160.40	161.20
Portugal 100 Esc.	==	989.70	991.00	990.00	991.30
Spanien 100 Ptas.	==	96.80	96.80	96.80	96.80
Spanien 100 Pes.	==	974.00	974.00	974.00	974.00
Brasil, neue 100 R.	==	10.98	11.02	10.98	11.02
Brasil, alte 100 R.	==	24.47	24.53	24.47	24.53

GA. Berliner Devisen-Börse.

Am 20. Juli. (Börs. Draht.)

Die Devisen-Börse war heute sehr ruhig.

[illegible]

GA. Herrentafel des Getreide-
Deutschland. Berlin, 20. Juli. (Sta. Drabtg.)
Auf Grund der Deutsches eingeordneten Postfahrschein-
ten soll die Einheitspreisliste bereits ansehnliche Kosten
sen aus Juli- und Augustabrechnung durch Vermittlung
Berliner und auswärtiger Getreidehändler zum Preis
von 72 bis 73 Schilling je Quartier erhoben haben.
GA. Brauereigesch. Berlin, 20. Juli. (Sta.
Drabtg.) Anlässlich der Freigabe des Getreidehandels

[illegible]

Görsen.
GA. Frankfurt, 20. Juli. (Eig. Draht.)
Spekulation stieg ein heftiges Entfesslungs-
Die Tendenz war teilweise abgemildert. Während
den letzten Tagen die Antisemitischen ziemlich groß
überwog heute auf einzelnen Parteien das Angebot.
Konstantinowitsch starben Schicksale bei einem an-

Devisen.

b. Vom rheinisch-westfälischen Devisen-
bureau für die Handelsbeziehung in dem Mittelland.

[illegible]

verloren und im ganzen Jahre
getötet. Mit dem Beginn des
Weiberrusses begann die Wirtschaft, Klau-
genänderungen und sonstige Eisenbahn-
schaften an. Ihren Höhepunkt erreichten die Ver-
richtungen in den Jahren 1919/20. Sie setzen dann

Erstgenannte, eine der „Lebendigen und Unsterblichen“, welche zu entlassen und zur „Berandordnung“ zu ziehen. Vor der diesigen Strafkammer hatten sich heute zu dem Angeklagten anwesenden wegen fortgesetzter Fährdabstöße der Lebzehnjährigen Anna R. und der Zwölfjährigen Emilie R. der frühere Polizeikommissar (1), jetzt Kaufmann Hermann G., der Arbeiter Bernhard R., der Kademeister Adolf R., der Oberbauführer Johann S., und der Kademeister Emil H. gegenwärtig, welche ebenfalls und gewöhnlichsmäßig der

[illegible]

200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711

Könnten später ausfallende Aufwendungen machen einige Drachten es sogar zum Hausbesitzer. Sehr viel der Käufer dürfte befragt haben werden. Unders stellt leider fest, daß man es auf einem Landmarken mehr oder weniger nicht an. Nach eigenen praktischen Erfahrungen hat er einen Zinssatz von über 600 000 Mark in seinem Geschäftswahl und er seinen letzten Lebensjahre in der Zeit von verschiedenen Sachen, die er betonte, daß Schmeichele, wenn es eine große Plage einbrachten, die sie in der Zeit, die er als einer der Vertriebler, die sie in liberal eingestiegen und der Menschenvertrauen bekannt, in einem Prozesse sein bei der Vielzahl der Handlungen vor Gericht sogar 150 Mark Bezahlungsgelder für einen noch im tätigen Sabotagefall eingeführt worden. Nach mehrmaliger Beratung wurde um 1511 Mark der Littel gelprochen. Das Gericht hat dem Gehn des Angeklagten ab, durch das seine Wirtungen

Permischtes.

[illegible]

er
bi
id
ite
og
id,
m
nd
e-
m
ld
en
on
n
ok
ey
om
bu

10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532

ja
find
riem-
fench-
rines
pres-
fuch,
offit.
dell
wer-
lin-
lung
ver-
art
mie
den
ende
nabst
ngien

jüngst
hätte
u der
e und
Räuber
, war
streb
e der
Sten-
mit
war.
n der
Wit-
s, der
Stamm

Ein Stimmungsbild vom Rhein.
Von Elise von Steinfeller.
(Nachdruck verboten.)

„O Gott!“ sagte die blinde Eva und sah ihn an.
„Sehr angenehm!“ betonte der junge Mann und hielt ihren Blick fest.

Lante Leonore erwachte. Erschrak, feuchte groß-
end einen staubigen Weg entlang, die Abtrümnisse
zu suchen. Und sie fand sie. Fand sogar mehr.

Flieger als Regenmacher.

net, wie viel Pferdekräfte notwendig wären, um auf
einfachstem Wege einen Niederschlag von 1 Zoll auf einer
englischen Quadratmeile zu erzeugen, und er fand, daß
dazu 100 Millionen PS nötig wären, die eine halbe
Stunde arbeiten müßten.

man muß ja immer denken. Aber solche itaunigen Fälle sind selten, und die Mutter braucht sich noch nicht zu ärgern, wenn das Kind nicht sprechen will oder sehr langsam die Sprachkunst erlernt, denn viele Kinder bleiben im Sprechen zurück und sind doch ganz gesund an Geist und Körper.

£350

III

Schlafzimmer
in Warm. soll 15488 verk. in
Bachmann & Co., Darmst.
Hofstraße 9, Carlstr. 31-33.

